

Zu den Versen auf S. 355.

Von L. Traube.

(Aus einem Briefe.)

V. 11 sqq. p. 355 übersetze ich (12 'cephali' geschrieben und nach 14 ohne Interpunktion): 'der Künstler hat strebend die Gestalten des Apelles zu erreichen einen natürlich gestalteten Hirsch und zwar gegenüber dem Hund, welcher die Cocytus-sümpfe unter seinem vielgestaltigen dreileibigen Kopf in Schranken hält, dargestellt und [damit] in dem ähnlichen Verhältnis d[ies]es Kampfes den Streit, der doch so unähnlich ist und zwar so [unähnlich] wie Himmel und Hölle', d. h. auf Deutsch: der Künstler hat einen Hirsch dargestellt, wie er vor dem Höllenhund flieht (cf. v. 18), um dadurch den Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Mensch und Höllengewalten zu versinnbildlichen. A. fand im Refectorium des Klosters seines Meisters E. zu beiden Seiten des Eingangs je die Darstellung eines Hirsches vor; diese will er bedeutend machen durch Hinzufügen eines Cerberus (d. h. je eines Cerberus?), nur so ist mir die nachträgliche Erwähnung des Cerb. und 'dumtaxat' verständlich, wenn ich auch 'sub hora' nicht erklären kann; vielleicht lag die 'hora' gegenüber dem 'ingressus'; dann wäre nur ein Cerberus zur Ergänzung der beiden Hirsche nöthig. Unter die eine Darstellung am Eingang ins Refectorium will er dann v. 1—10 setzen, unter die andere v. 11—20, wo er oder der Abschreiber unterlassen hat, nach 'suorum': 'hii ex altera parte' zuzusetzen. Wie nun die Darstellungen auf beiden Seiten, so entsprechen sich auch die Gedichte (tituli) vollständig; und entsprechend dem 'triceps' v. 5 erkläre ich v. 12 'sub cephalī vario tricorpore' = κεφαλῇ nach mittellgriechischer Aussprache; das Wort hat er irgendwo aufgeschnappt, da er nach seiner Bemerkung über 'dianoea' offenbar nicht Griechisch kann; deshalb braucht man auch nicht 'uariaque' zu verbessern.

Zu Ihrer Darlegung auf Seite 346 sq. füge ich hinzu, dass Brief II vermuthlich mit Sens in Verbindung zu setzen